



Kommissionsdrucksache 21(27)55
vom 12. Oktober 2026

Schriftliche Stellungnahme

des Sachverständigen

Prof. Dr. Ludger Wößmann

Professor für Volkswirtschaftslehre und Leiter des ifo Zentrums für
Bildungsökonomik

Öffentliche Anhörung

„Bildungssystem und die junge Generation“

12. Oktober 2026

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung „Bildungssystem und die junge Generation“ der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“ des Deutschen Bundestages

Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, wie sehr die Gesellschaft auf die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Schul- und Bildungssystems angewiesen ist, sowohl bei der geregelten Vermittlung von Wissen und Kompetenzen als auch als sozialem Ort für Kinder und Jugendliche.

Die Schulen waren viele Monate lang geschlossen, deutlich mehr als in anderen Ländern.¹ Die Kinder mussten zu Hause im Selbststudium oder in Online-Meetings lernen. Die sozialen Kontaktbeschränkungen verstärkten die Isolation, so dass die Kinder phasenweise kaum Freunde treffen oder an Jugendgruppen teilnehmen konnten.

Das hat die Entwicklung der kognitiven und sozio-emotionalen Kompetenzen der Kinder deutlich behindert, und das wird sich dauerhaft im Qualifikationsniveau der Bevölkerung zeigen.

Im Folgenden gehe ich zunächst auf die Situation des Bildungssystems in der Pandemie ein, dann auf die langfristigen Auswirkungen und schließlich auf mögliche Lehren für die Zukunft.

1. Wie verbrachten die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen?

Im Juni 2020 haben wir über 1000 Eltern befragt, wie Schulkinder die mehrwöchigen Corona-bedingten Schulschließungen im Frühjahr 2020 verbracht haben.² Eine weitere Befragung von über 2000 Eltern im Februar/März 2021 beschreibt die Lage während der Schulschließungen Anfang 2021.³

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Lernzeit der Schulkinder während der ersten Schulschließungen im Frühjahr 2020 im Durchschnitt halbierte (von 7,4 auf 3,6

Stunden pro Tag) und während der zweiten Schulschließungen Anfang 2021 nur geringfügig auf 4,3 Stunden anstieg. Die verringerte Lernzeit wurde insbesondere durch mehr Zeit für Aktivitäten ersetzt, die allgemein als schädlich für die Entwicklung von Kindern gelten, wie Fernsehen, Computerspiele und soziale Medien, statt durch andere nützliche Aktivitäten wie Lesen, kreative Tätigkeiten und Bewegung.

Nur 6% der Schülerinnen und Schüler hatte im ersten Lockdown täglich gemeinsamen Online-Unterricht. Bei deutlich mehr als der Hälfte (57%) war das nicht mal einmal pro Woche der Fall. Noch seltener hatten die Schülerinnen und Schüler individuellen Kontakt mit ihren Lehrkräften. Während der zweiten Schulschließungen Anfang 2021 hatte ein Viertel (26%) der Schülerinnen und Schüler täglich gemeinsamen Online-Unterricht, aber 39% hatten dies nur maximal einmal pro Woche. Insgesamt war Deutschland im internationalen Vergleich sehr schlecht auf digitalen Unterricht, Online-Lernplattformen und Nutzung digitaler Geräte im Unterricht vorbereitet.

Mit unseren Daten konnten wir auch zeigen, dass die Lernzeit der Schulkinder zwischen der ersten und der zweiten Phase der Schulschließungen um mehr als eine Stunde pro Tag zunahm, wenn ihre Schulen zwischenzeitlich auf täglichen Online-Unterricht umgestellt haben.⁴ Andere Maßnahmen der Schulen wie Lernvideos, Lernsoftware oder Feedback der Lehrkräfte hatten keinen Effekt auf die Lernzeit.

Ein entscheidendes Merkmal von Schulschließungen besteht darin, dass keine ausgebildete Pädagogin oder Pädagoge im Raum ist, um den Schülerinnen und Schülern beim Lernen zu helfen. Leistungsstärkere Schulkinder und Kinder mit besserer familiärer Unterstützung kommen mit dem selbstgesteuerten Lernen oftmals besser zurecht. Das Lernen leistungsschwächerer Schulkinder und von Kindern nichtakademischer Eltern hat deutlich mehr unter den Schulschließungen gelitten.⁵

2. Beispiele für Leistungsdefizite des Staates in der Corona-Krise

Die Leopoldina-Stellungnahme zu den ökonomischen Konsequenzen der Pandemie hat Mitte 2021 einige strukturelle Probleme aufgezeigt.⁶ Beispielsweise hatten die Schulen vielfach nur ein bis zwei Tage Zeit, um die notwendigen Maßnahmen für kurzfristig anberaumte Öffnungen umzusetzen. Die Schulen haben während der Schließungen den Kontakt zu einzelnen Kindern und Jugendlichen verloren. Die digitalen Plattformen waren meist nicht auf die notwendigen Kapazitäten ausgelegt. Für Videokonferenzen fehlten rechtssichere und datenschutzkonforme Lösungen.

Als mögliche Ursachen nennt die Leopoldina-Stellungnahme unter anderem die Komplexität der föderalen Zuständigkeiten, insbesondere zwischen Ländern und kommunalen Sachträgern, sowie fehlende klare politische Leitlinien durch die zuständigen Ministerien, zum Beispiel Vorgaben zu verpflichtenden Kontakten der Lehrkräfte oder täglichem Online-Unterricht.

Nach dem Ende der Schulschließungen hat es kaum ernsthafte Anstrengungen zum Aufholen des Ausgefallenen gegeben.

3. Langfristige Auswirkungen auf Lernleistungen

Der Erkenntnislage ist mittlerweile erdrückend, dass es sowohl in den Grundschulen als auch in den weiterführenden Schulen zu erheblichen Verlusten bei der Entwicklung der kognitiven Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen gekommen ist.⁷

Beispielsweise zeigt der aktuelle PISA-Test, dass der Rückgang in den Mathematik- und Leseleistungen der 15jährigen in Deutschland zwischen 2018 und 2025 weit mehr als dem Äquivalent von einem ganzen Schuljahr entspricht, fast anderthalb Schuljahre.⁸ Der Rückgang findet sich sowohl im unteren als auch im oberen Bereich des Leistungsspektrums. Sicherlich hat die Corona-Pandemie deutlich dazu beigetragen, auch wenn sich ihr genauer Beitrag wissenschaftlich nicht seriös beziffern lässt und auch andere Faktoren zu der Entwicklung beigetragen haben. Auch begann der Rückgang der PISA-Leistungen schon 2012, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie seit Corona, was auf weitere Probleme hindeutet.

Die Forschung hat zudem anhand mehrerer international vergleichender Leistungstests gezeigt, dass die Verluste in denjenigen Ländern deutlich größer waren, in denen die Schulen länger geschlossen blieben.⁹ Dies kann nicht durch Unterschiede in der Stärke der Pandemie wie Infektions- oder Impfraten erklärt werden. Ähnliche Befunde liegen auch für lokale Unterschiede innerhalb der USA vor und spiegeln sich mittlerweile in Rückgängen in der höheren Bildung wider.¹⁰ Leider gibt es in Deutschland keine Daten, die entsprechende Analysen ermöglichen würden.

Die pandemischen Einschränkungen haben auch die sozio-emotionale Entwicklung vieler Kinder und Jugendlicher beeinträchtigt, wobei die Befunde insgesamt eher gemischt sind.¹¹ Starke negative Entwicklungen scheinen eher auf einen kleineren Teil der Kinder beschränkt zu sein.

4. Folgekosten ausbleibenden Lernens

In der empirischen Wirtschaftsforschung gibt es kaum robustere Befunde als den positiven Einfluss von Schulbesuch und Kompetenzerwerb auf wirtschaftlichen Wohlstand.¹² Wenn Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Teilnahme am Arbeitsmarkt erforderlich sind, nicht erworben werden, wird dies auf lange Sicht die Einkommen und das volkswirtschaftliche Wachstum erheblich senken.

5. Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse

Für die Zukunft besteht die grundlegende Erkenntnis darin, dass alles darangesetzt werden muss, dass alle Kinder und Jugendlichen umgehend wieder lernen und Kontakt zueinander haben. Erstens sollte, wo immer infektiologisch möglich, Präsenzunterricht aufrechterhalten werden. Zweitens sollte bei Schließungen umgehend und flächendeckend täglich Online-Unterricht für alle stattfinden, verbindlich und qualitativ hochwertig. Dazu braucht es universelle Konzepte für effektiven Distanzunterricht, rechtssichere und datenschutzkonforme digitale

Kommunikationsplattformen und eine entsprechende Schulung des pädagogischen Personals.

Krisensituationen sind auch leichter zu meistern, wenn die politische Führung Verantwortung für wichtige Entscheidungen übernimmt, klare Anweisungen gibt und besser kommuniziert.

Zu prüfen wäre, inwieweit die föderalen Zuständigkeiten neu zu regeln sind, um sich proaktiv auf Unvorhergesehenes vorzubereiten und schnell und effektiv auf Krisen reagieren zu können.¹³ Länderübergreifende Rahmenregelungen und Standards im Zuge einer Praxis der verbindlichen Kooperation zwischen den Bundesländern könnten dabei helfen.

Schließlich sollten gezielte Fördermaßnahmen und ernsthafte Aufholprogramme gerade für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler und Kinder aus bildungsfernen Schichten geplant werden. Außerschulische Zusatzangebote wie Nachhilfeunterricht und Mentoring-Programme können zusätzlich sehr effektiv helfen.¹⁴ Insofern sollten die aktuell vorgesehenen Streichungen von Bundesprogrammen akut überdacht werden.

Prof. Dr. Ludger Wößmann

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Ludwig-Maximilians-Universität München

Leiter, ifo Zentrum für Bildungsökonomik

-
- ¹ Freundl, Vera, Clara Stiegler und Larissa Zierow (2021). Europas Schulen in der Corona-Pandemie – ein Ländervergleich. *ifo Schnelldienst* 74 (12): 41-50.
- ² Wößmann, Ludger, Vera Freundl, Elisabeth Grewenig, Philipp Lergetporer, Katharina Werner und Larissa Zierow (2020). Bildung in der Corona-Krise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen? *ifo Schnelldienst* 73 (9): 25-39.
- ³ Wößmann, Ludger, Vera Freundl, Elisabeth Grewenig, Philipp Lergetporer, Katharina Werner und Larissa Zierow (2021). Bildung erneut im Lockdown: Wie verbrachten Schulkinder die Schulschließungen Anfang 2021? *ifo Schnelldienst* 74 (5): 36-52.
- ⁴ Werner, Katharina und Ludger Wößmann (2023). The Legacy of Covid-19 in Education. *Economic Policy* 38 (115): 609-668.
- ⁵ Grewenig, Elisabeth, Philipp Lergetporer, Katharina Werner, Ludger Wößmann und Larissa Zierow (2021). COVID-19 and Educational Inequality: How School Closures Affect Low- and High-achieving Students. *European Economic Review* 140: 103920.
- ⁶ Leopoldina (2021). *Ökonomische Konsequenzen der Coronavirus-Pandemie – Diagnosen und Handlungsoptionen*. Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Halle: Leopoldina.
- ⁷ Engzell, Per, Arun Frey und Mark D. Verhagen (2021). Learning Loss Due to School Closures During the COVID-19 Pandemic. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 118 (17): e2022376118. Betthäuser, Bastian A., Anders M. Bach-Mortensen und Per Engzell (2023). A Systematic Review and Meta-analysis of the Evidence on Learning during the COVID-19 Pandemic. *Nature Human Behaviour* 7 (3): 375-385.
- ⁸ Greiff, Samuel, Jennifer Diedrich, Tamara Kastorff, Frank Goldhammer und Olaf Köller (2026). *PISA 2025: Bildung im Spannungsfeld von Innovation und Transformation*. Münster: Waxmann.
- ⁹ Kennedy, Alec I. und Rolf Strietholt (2023). School Closure Policies and Student Reading Achievement: Evidence across Countries. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability* 35 (4): 475-501. Jakubowski, Maciej, Tomasz Gajderowicz und Harry Anthony Patrinos (2023). Global Learning Loss in Student Achievement: First Estimates using Comparable Reading Scores. *Economics Letters* 232: 111313. Jakubowski, Maciej, Tomasz Gajderowicz und Harry Anthony Patrinos (2025). COVID-19, School Closures, and Student Learning Outcomes. New Global Evidence from PISA. *npj Science of Learning* 10 (1): 5.
- ¹⁰ Jack, Rebecca und Emily Oster (2023). Covid-19, School Closures, and Outcomes. *Journal of Economic Perspectives* 37 (4): 51-70. Jack, Rebecca, Clare Halloran, James Okun und Emily Oster (2023). Pandemic Schooling Mode and Student Test Scores: Evidence from US School Districts. *American Economic Review: Insights* 5 (2):

173-190. Goldhaber, Dan, Thomas J. Kane, Andrew McEachin, Emily Morton, Tyler Patterson und Douglas O. Staiger (2023). The Educational Consequences of Remote and Hybrid Instruction during the Pandemic. *American Economic Review: Insights* 5 (3): 377-392. Pope, Nolan G. und Yu Hung Yaow (2026). The Impact of Virtual Instruction on the Transition to College: Evidence from COVID-19. NBER Working Paper 34999. Cambridge, MA: National Bureau of Economic Research.

¹¹ Werner, Katharina und Ludger Wößmann (2023). The Legacy of Covid-19 in Education. *Economic Policy* 38 (115): 609-668. Felfe, Christina, Judith Saurer, Patrick Schneider, Judith Vornberger, Michael Erhart, Anne Kaman und Ulrike Ravens-Sieberer (2023). The youth mental health crisis: Quasi-experimental evidence on the role of school closures. *Science Advances* 9 (33): eadh4030. Björkegren, Evelina, Helena Svaleryd und Jonas Vlachos (2024). Remote Instruction and Student Mental Health: Swedish Evidence from the Pandemic. *American Economic Journal: Economic Policy* 16 (4): 491-517.

¹² Hanushek, Eric A. und Ludger Wößmann (2015). *The Knowledge Capital of Nations: Education and the Economics of Growth*. Cambridge, MA: MIT Press. Hanushek, Eric A. und Ludger Wößmann (2016). Knowledge Capital, Growth, and the East Asian Miracle. *Science* 351 (6271): 344-345. Wößmann, Ludger (2020). Folgekosten ausbleibenden Lernens: Was wir über die Corona-bedingten Schulschließungen aus der Forschung lernen können. *ifo Schnelldienst* 73 (6): 38-44. Hanushek, Eric A. und Ludger Wößmann (2020). *The Economic Impacts of Learning Losses*. Paris: OECD. Wößmann, Ludger (2025). Skills and Earnings: A Multidimensional Perspective on Human Capital. *Annual Review of Economics* 17: 397-425.

¹³ Leopoldina (2021). *Ökonomische Konsequenzen der Coronavirus-Pandemie – Diagnosen und Handlungsoptionen*. Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Halle: Leopoldina.

¹⁴ Resnjanskij, Sven, Jens Ruhose, Simon Wiederhold, Ludger Wößmann und Katharina Wedel (2024). Can Mentoring Alleviate Family Disadvantage in Adolescence? A Field Experiment to Improve Labor Market Prospects. *Journal of Political Economy* 132 (3): 1013-1062.